

# *Sudetenland*

Europäische Kulturzeitschrift

Vierteljahresschrift  
für Literatur und Kunst  
60. Jahrgang  
Heft 1 | 2018

**Europäische Kulturzeitschrift Sudetenland**  
Vierteljahresschrift für Literatur und Kunst

**Gegründet 1958**

von Viktor Aschenbrenner,  
fortgeführt 1984 bis 2013 von Franz Peter Künzel

**Herausgegeben**

von Franz Adam, Peter Becher, Hansjürgen Gartner und Ursula Haas  
im Auftrag des Adalbert Stifter Vereins

**Redaktion**

Susanne Habel  
Mitarbeit: Florian Eichberger  
Franziska Mayer  
Hochstraße 8, 81669 München, +49 89 622716-30, habel@stifterverein.de

**Gestaltung**

Umschlaggestaltung: Konturwerk, Herbert Woyke  
Layout: Tomislav Helebrant, München

**Verlag und Druck**

Helmut Preußler Verlag, Dagmarstraße 8, 90482 Nürnberg,  
+49 911 95478-0, preussler-verlag@t-online.de

Für unverlangt zugeschickte Manuskripte, Bilder,  
Dokumente, Daten wird keine Gewähr übernommen

**Jahresabonnement**

29,00 € inklusive Versandkosten in Deutschland  
(Ausland zusätzlich 6,00 €, bei Luftpost 12,00 €)

**Einzelheft**

9,00 € zuzüglich Versandkosten

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur  
und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags  
sowie der Sudetendeutschen Stiftung

© 2018 Adalbert Stifter Verein, München, ISSN 0562-5173

# Inhalt 1 | 2018

## Editorial

Hansjürgen Gartner: Heilsames Lachen 5

## Feuilleton

Wolfgang Sréter: Eine schwierige Angelegenheit 7

## Porträt: Jiří Menzel

Jaroslav Šonka: Meister des Ausdrucks 12

Eva Binder: Scharf beobachtete Züge 15

Eduard Schreiber: Bitte lauter, Herr Menzel! 25

Susanne Habel: Meister der Komödie 29

Daniel Fischer: Geh schnell Zucker und Mehl kaufen 30

Barbara Simpson: Kein Spaß mit Jiří Menzel 36

## Wiedergelesen

Gerti Brabetz: Vom Piccolo zum Millionär und an die Grenze.  
Bohumil Hrabals *Ich habe den englischen König bedient* 40

## Thema: Prager Fenstersturz

Alexandra Dunkel: Drei Männer im Fall 45

Friedrich Schiller: Nach landüblichem Gebrauch 54

Oskar Schürer: Aufruhr auf Alttschechisch 60

Bernd Rill: Fenstersturz und Bruderzwist 63

Ricarda Huch: Mutter Gottes oder Misthaufen 70

## Orte der Vermittlung

Serafine Lindemann: Im Zentrum 73

## Lyrik

Ursula Haas: Wortfisch im grünen Aquarium (Unter Kirschblüten,  
Als Kind, Zuhause, Sintflut, Ende, Besuch. Ma Revue d'Olomouc) 77

## Kunst und Kontext

Hansjürgen Gartner: Ästhetik des Zerfallens. Michael Coudenhove-  
Kalergi 81

### **Prosa**

Ralf Pasch: Beinahe eine Begegnung 84

### **Forum der Übersetzer**

Karel Čapek: Der Fußstapfen 90

### **Karikaturkolumne**

Jozo Džambo: Politische Geschichten aus dem Böhmerwald 96

### **Aus den Kaffeehäusern Mitteleuropas**

Alice Rühle-Gerstel: Einsamkeit in Prager Cafés 102

Peter Becher: Wiener Kaffee down under 104

### **Würdigungen**

Susanne Habel: Kulturelle Förderpreise 2017 109

### **Rezensionen**

117

### **Autoren und Mitarbeiter, Bildnachweis**

127

Serafine Lindemann

## Im Zentrum

### Deutsch-tschechisches Festival der Künste im Altvatergebiet

Die Region Altvater/Jeseníky, im Nordosten Tschechiens gelegen, war einst ein lebendiges Zentrum Mitteleuropas. Heute ist das Gebiet für viele, nicht nur hierzulande, sondern auch in Tschechien selbst, ein weißer Fleck auf der Landkarte. Das deutsch-tschechische Kulturfestival *Im Zentrum/V centru* hat sich diese Region als Spielstätte gewählt, und es zeigt sich, dass die Künste für das Sichtbarwerden ihrer Geschichte und Gegenwart eine entscheidende Rolle spielen können. Seit der Teilung Schlesiens im 18. Jahrhundert ist das Altvatergebiet immer Grenzregion geblieben, damals zwischen Österreich und Preußen, Mähren und Schlesien, heute zwischen Tschechien und Polen. Als künstlerische Schauplätze haben sich verschiedene Ortschaften des Altvater angeboten: Jauernig/Javorník, der Krebsgrund/Račí údolí, Barzdorf/Bernartice, Sörgsdorf/Uhelná, Wildschütz/Vlčice, Weißwasser/Bílá Voda, Waldek/Zálesí, Weidenau/Vidnava, Bad Lindewiese/Lipová-lázně oder Groß-Kunzendorf/Velké Kunětice (alle in Tschechien), Groß Kunzendorf/Ślawniowice (Polen) und einige mehr.

Ausgehend von einst blühenden, heute aber in Bedeutungslosigkeit versunkenen Ortschaften beleuchten deutsche und tschechische Künstler und Künstlerinnen, Schriftsteller und Schriftstellerinnen sowie Musiker und Musikerinnen die Grenzregion und ihre Historie – mit der Perspektive in die Zukunft. Die Protagonisten stehen zumeist biografisch oder inhaltlich mit der Region und ihrer wechselvollen Geschichte in Beziehung. Ihre Werke erzählen von malerischen Landschaften, verschwundenen Dörfern, von vergessenen Berühmtheiten, versteckten Grenzen oder persönlichen Erlebnissen. Hier entstanden die Graphic Novel *Alois Nebel* von Jaromír 99 und Jaroslav Rudiš oder auch die fotografische Serie *Momentaufnahmen* von Isolde Ohlbaum, die 2015 im Zuge der Festivalplanung auf den Spuren ihrer Vorfahren das erste Mal in die Altvaterregion reiste. Kateřina Tučková wiederum beschreibt in ihrem demnächst erscheinenden Roman das besondere Schicksal der internierten Nonnen von Weißwasser. Alle künstlerischen Projekte entstehen aus Begegnungen und Recherchen, oft in Zusammenarbeit mit Einheimischen und Künstlerkollegen am Ort. So auch die Musik-Vi-



Erkundungstour mit Zeitzeugen, Künstlern und Besuchern in das verschwundene Grenz-dorf/Hraničky oberhalb von Sörgsdorf/Uhelná; rechts stehend Serafine Lindemann, im Vordergrund links Zdeňka Morávková, Projektleiterinnen und Initiatorinnen

deo-Wort-Performance *Bilder eines gewissen Hieronymus Pavlik* von Frank Sauer, der, musikalisch begleitet von Lukáš Morávek und dem Kinderchor der Kunstschule Jeseník/Freiwaldau, die lyrische Welt des völlig in Vergessenheit geratenen Priesters und Chronisten Hieronymus Pavlik (1865–1938 Reihwiesen/Rejvíz) zu neuem Leben erweckte. Die Video-Musik-Performance *Rites de passage* von Manuela Hartel ließ die im Jahr 1989 zerstörte Kirche von Waldek inmitten ihrer Ruine multimedial und temporär bei Vollmond im Zusammenspiel mit Jaroslav Kořán wiedererstehen. Die skulpturale Nachempfindung des Altarraums durch die Künstlergruppe REZ (Michal Mihalčík, Jakub Kročil und Jonáš Lačnák) ist inzwischen zum beliebten Treffpunkt der Einheimischen geworden. Vergangenheit und gegenwärtige politische Strömungen verwebte Anton Petz in eine ausdrucksstarke Bilderreihe (*Wir/die anderen*), mit Themen aus der Region, Nachrichten und alltäglichen Situationen, die er subtil als Plakataktion in die Öffentlichkeit schmuggelte.

Diese und viele weitere Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und Tschechien sind und waren bislang an dem deutsch-tschechischen Festival

*Im Zentrum* beteiligt. Die Veranstaltungen finden weniger an „etablierten“ Plätzen statt, wie zum Beispiel in der historischen Georgs-Halle/Tančárna im Krebsgrund. Vielmehr steht das Konzept für die Erkundung noch unerschlossener Räume und deren Inszenierung. Installationen wie die von Manuela Hartel, Kalle Laar oder Lucia Dellefant verbleiben am Ort und kreieren neue Plätze, die so zu neuen Identifikationsflächen für die Einheimischen werden, die beginnen, ihre Umgebung mit anderen Augen zu sehen.

*Im Zentrum* will im generationsübergreifenden künstlerischen Austausch unter Einbeziehung der Öffentlichkeit eine hier bereits in Gang gesetzte kulturelle Bewegung unterstützen und die Rekonstruktion von Erinnerung mitgestalten. *Im Zentrum* ist eine deutsch-tschechische Initiative von pilotraum01 e.V., artcircolo, Světakraj z. s. und Kulturalimende. Außer mir waren Verena Nolte, Zdeňka Morávková und Lukáš Morávek die Initiatoren.

Der Auftakt von *Im Zentrum* im Herbst 2016 und das Folgefestival 2017 zeigten, wie groß das Interesse bei Teilnehmern und Besuchern auf deutscher und tschechischer Seite ist, Wissen und kulturelle Identität dieser jahrhundertlang gewachsenen Nachbarschaft von Deutschen und Tschechen im Land wiederzuentdecken und bewusst zu machen. In den kommenden



Kapelle der hilfreichen Jungfrau Maria  
im verschwundenen Hahnberg/Kohout  
bei Jauernig/Javorník

Jahren soll ein weiterwirkendes Netzwerk zwischen den zahlreichen Akteuren des Festivals neue Wege der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit eröffnen. Aus den beiden vergangenen Festivals sind Freundschaften über die Grenzen hinweg entstanden, die mit der kulturellen Auseinandersetzung begonnen haben und in menschliche Begegnungen mündeten, die nachhaltig in die Zukunft weisen.

Im Zentrum/V centru  
Dr. Serafine Lindemann  
Tel.: +49 (0)177 562 43 13  
<http://imzentrum.eu>

Bis 30. Mai zeigt das Haus des Deutschen Ostens in München eine Ausstellung und Dokumentation des Festivals *Im Zentrum* (Am Lilienberg 5, 81669 München, werktags 10–20 Uhr), dazu gibt es eine Reihe von Begleitveranstaltungen in Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum München. Das Programm von *Im Zentrum 2018* (28. und 29. September) ist ab Mitte August online.



Rites de passage: Die Video-Musik-Performance von Manuela Hartel ließ die 1989 zerstörte Kirche St. Barbara von Waldek/Zálesí inmitten ihrer Ruine temporär wieder erstehen